

lungen vernommenen Erklärungen zu Hause zu wiederholen und den Ibrigen warm ans Herz zu legen. Und so waren, nach dem Wunsche und der Anleitung der Apostel und der ersten christlichen Bischöfe, die christlichen Hausväter, jeder im Kreise seiner Familie, gleichsam so viele Haus-Pfarrer oder Familien-Seelsorger, und nach dem Zeugniß des Chrysostomus, die Privatwohnungen der Christen gleichsam so viele Kirchen und Bethäuser, worin die jungen Gläubigen durch Lehre, Gebet und das rührende Beispiel ihrer frommen Väter zu praktischen Christen gebildet und vorbereitet wurden, ihren Glauben an Jesus Christus, den Heiland und Erlöser des Menschengeschlechts, mit ihrem Herzblute zu versiegeln. Diesen heldenmüthigen Glauben holten, verstärkten und unterhielten die ersten Christen aus der Bibel. Das Evangelium war ihr Katechismus, die Psalmen David's ihr Gesang- und Gebetbuch; das Buch Hiob's, Salomo's Sprüche und Prediger ihre Trost- und Sittenbücher, woraus alle Gläubigen belehrt und erbaut, und im Glauben und Vertrauen und in der Liebe gegen Gott und Christus gestärkt und befestigt wurden. Unter andern segensreichen Wirkungen dieses christlichen Bibelstudiums war das vielleicht die segensreichste, daß man in den ersten drei Jahrhunderten durchaus keine Spur von einem (erst durch die Zeiten des Abfalls nöthig gewordenen) Katechismus oder irgend einem religiösen Unterrichts- und Erbauungsbuch unter den Christen vorfand. Alle wurden von ihren treuen Vorstehern und Lehrern zur einzigen Trost- und Kraftquelle hingeführt, woraus Licht, Liebe und Leben fließt. Ihrer anvertrauten Heerde das Wasser des Lebens zu trüben, abzugraben, oder in dürftigen Portionen und am Ende gar nicht darzureichen — hätten die ersten christlichen Lehrer als Hochverrath gegen Christus, den obersten Bischof unserer Seelen (1. Petr. 2, 25.) angesehen, und nur Miethlinge konnten sich späterhin einer solchen Treulosigkeit gegen ihre Heerde zu Schulden kommen lassen. Was die späteren Christen in künst-